

and Nephoptera Uvar., with conclusions of zoogeographical and evolutionary interest. Proc. zool. Soc. Lond., v. 127, p. 205-283 (namentlich p. 232 und 253. - REHN, J. A. G., and GRANT, H. J., Jr., 1955. *Tetrix subulata* (Orth., Acrid., Tetrig.) as occurring in North America. Proc. Ac. nat. Sci. Philad., v. 107, p. 145-165. - STORCH, F., 1868. *Catalogus Faunae Salisburgensis*. Mt. Ges. Salzburger Landeskunde, v. 8, p. 284-313 (311-312). - WEIDNER, H., 1953. Die Wanderheuschrecken. In: Die Neue Brehm-Bücherei, Leipzig, Heft 96, 48 pp. - WILLIS, E. R., RISER, G. R., and ROTH, L. M., 1958. Observations on Reproduction and Development in Cockroaches. Ann. ent. Soc. Amer., v. 51, p. 53-69 (33 Literatur - Angaben). - ZACHER, F., 1928. Züchtung von Orthopteren. In: Handbuch biol. Arbeitsmethoden. Abt. IX, Teil 1/II, 1, p. 89-190. - ZACHER, F., 1949. In: SORAUER, P. u. BLUNK, H., Handbuch Pflanzenkrankheiten, v. IV, Tierische Schädlinge an Nutzpflanzen, 1. Teil, 5. Aufl. 1. Lief., Berlin & Hamburg, (Orth. p. 228-351, Blatt. p. 351-353. - ZNOJKO, D., 1928. Zur Systematik der Acrididen der Steppenzzone des Europäischen Rußlands. Rev. Russe Ent., v. 22, p. 185-201.

WANDERFALTERBEOBACHTUNGEN IM JAHRE 1956 IM MITTELEUROPÄISCHEN RAUME

Die Beobachtungen im Jahre 1956 waren in den meisten Teilen Mitteleuropas durch die ungünstige Wetterlage, wobei kühle und regnerische Tage vorherrschten, stark gehemmt. Das ungünstige Jahr mag auch Ursache dafür gewesen sein, daß die Wanderlust der Schmetterlinge gering gewesen ist. Jedes "Wanderfalterjahr" hat jedoch seine Besonderheiten, die im Jahre 1956 auffällig hervortraten. Zwei Arten standen im Mittelpunkt unseres Interesses: Einmal erfolgten riesige Wanderungen des Kohlweißling, und zum anderen wurde der stärkste jemals festgestellte Einflug des Totenkopfes in Europa beobachtet. Wenn man den vorliegenden Bericht, der erstmalig von den drei Forschungsstellen gemeinsam erfolgt, mit den Ergebnissen früherer Jahre in Beziehung setzt, so ergibt sich, daß z. zt. wenigstens es uns noch nicht möglich ist, für die Wanderlust der Falter irgendwelche Regeln zu finden, die mit den uns ursächlich erscheinenden Umwelteinflüssen in unmittelbarer Beziehung stehen. Vorerst wechseln die Bilder in den einzelnen Jahren noch kaleidoskopartig, ohne daß uns im einzelnen dafür die Gründe bekannt sind.

1. Großer Kohlweißling, *Pieris brassicae* L.

Deutsche Demokratische Republik:

Vom 5. 8. bis etwa 22. 8. sind im wesentlichen südlich einer Linie Dresden - Zeitz - Erfurt riesige Schwärme des Kohlweißlings aufgetreten, die ausnahmslos nach Süden wanderten und die sächsischen Randgebirge, insbesondere jedoch den Thüringer Wald in Südrichtung überflogen. Dabei hat es sich nach zuverlässigen Feststellungen um viele Millionen Tiere gehandelt. Lediglich aus den Lagen des mittleren Erzgebirges und des Vogtlandes liegen keine entsprechenden Meldungen vor, was mutmaßlich an feh-

lenden Beobachtungsstellen liegt. Ebenso fehlen Mitteilungen über von Norden nach der Tschechoslowakei eingeflogene Schwärme.

Es ist anzunehmen, daß die Massenvermehrungen, die schließlich zu den Wanderungen nach Süden führten, in einem Gebiet nördlich der Linie Dresden - Zeitz - Erfurt stattgefunden haben. Aus diesem Raume ist lediglich aus der Umgebung von Halle Mitte Juni eine Wärmmeldung ergangen, daß die beginnende Eiablage der Kohlweißlinge infolge ihrer Dichte zu erhöhter Aufmerksamkeit zwingt. Nach den eingegangenen Meldungen ist mit Sicherheit anzunehmen, daß die Massenvermehrungen nicht in dem Raume nördlich des Mittellandkanals oder des Oder-Spree-Kanals stattgefunden haben. Aus dem norddeutschen Tiefland sind keine Meldungen über eine Massenvermehrung oder belangreiche Wanderungen erstattet worden.

Beobachtungen am Kamm des Thüringer Waldes ergaben, daß in der ersten Hälfte August wenigstens teilweise vorwiegend, wenn nicht ausschließlich, Weibchen auf der Wanderung waren, während von Mitte August an gelegentlich die Anzahl der Männchen überwog. An einigen Stellen der Deutschen Demokratischen Republik ist aus den Kohlweißlingsschwärmen eine relativ kleine Anzahl von Faltern markiert worden. Bei der noch viel zu geringen Dichte des Beobachternetzes und der zahlenmäßig zu geringen Markierung war vor auszusehen, daß eine beachtliche Rückmeldung nicht erfolgen würde.

Deutsche Bundesrepublik:

Die bodenständige 1. Generation des Kohlweißlings trat namentlich im süddeutschen Raume im Mai/Juni ziemlich häufig auf. Einwandfrei konnten Wanderungen dieser Generation im Raume Nürnberg - Erlangen registriert werden. Sie verfolgten die Richtung von Süden nach Norden. Die 2. Generation flog überall von Ende Juli bis in den September in sehr großer Zahl, die sich bei dem Durchzug der von Norden kommenden Wanderzüge an vielen Orten ins Ungemessene steigerte. In der Fränkischen Alb bei Forchheim (Lange Meile) wurde ein Entstehungszentrum für einen Kohlweißlingswanderflug einwandfrei festgestellt. Nahezu 20.000 Falter sind von hier aus im Laufe einiger Wochen (Einwirkung der schlechten Wetterlage) nach Süd-Osten bzw. Süden abgewandert. Die Tiere flogen in größeren oder kleineren Trupps, aber auch oft als Einzelwanderer durch das windgeschützte Regnitztal, nahmen dann das Altmühltal an und drangen ins Donautal vor. Hier wurden dann namentlich um den 6. August herum geballte Züge von vielen Tausenden Kohlweißlingen mit Kurs Süd gesehen (Wörth a. D.). Vom 5. August an flogen dann die gemeldeten Millionenheere des Kohlweißlings aus dem Südgebiet der DDR ein. Im Südfluge überquerten sie die Randgebiete (Fichtelgebirge) und kamen dann nach Oberfranken (Maintal), nach der Oberpfalz (Bay. Wald) und auch mit einem kleineren Flughaufen nach Unterfranken. Wie im Jahre 1955 schon beobachtet, nützten die Wanderfalter die Flußtäler als windgeschützte Zugstraßen aus. Die Hauptmasse der in Bewegung gekommenen Tiere drang in der Fluglinie Bay. Wald-Donautal - Innthal gegen den Süd-Süd-Osten Bayerns bis an das voralpine Gebiet vor. Ein Teil benützte von der Donau an das Isartal und vereinigte sich dabei mit dem Wanderzug aus der Fränkischen Alb. Die das unterfränkische Land überfliegenden Falter hielten sich von der Donau an mehr an das Lechtal, ihr Weg konnte bis zum Bodenseegebiet nachgewiesen werden. Im voralpinen Raume stauten sich dann infolge der meist sehr ungünstigen Wetterlage die Faltermassen zunächst an, um schließlich den Südflug

über die Alpen zu wagen. Im süddeutschen Raume blieben aus diesen Massenheeren nur wenige Tiere zurück, um ihre Eier abzulegen. Was 1956 in flachen Lagen Süddeutschlands seine Eier ablegte, das waren in der Überzahl Weibchen der einheimischen (bodenständigen) Population, die lokalgebunden blieben. Die Fraßschäden an Kohlpflanzen fielen daher in Bayern fast durchwegs mäßig aus, nur in den voralpinen Räumen erfolgten Massenablagen von Eiern mit nachfolgendem Kahlfraß. Von den im nordbayerischen Gebiet markierten über 1.000 Faltern blieb nur eine kleine Zahl in der nächsten Umgebung des Markierungsortes, sie war also ortsgebunden. Der Hauptteil der markierten Falter wanderte ab. Vier gezeichnete Kohlweißlinge wurden in südlicher Richtung des Markierortes gefangen und eingesandt, drei weitere wurden zwar gesichtet, konnten aber nicht erbeutet werden. Ferner wurde uns aus Weiden (Oberpfalz) ein in der DDR blau markierter Falter vorgelegt.

Auf eine für die Erkennung eines wandernden Kohlweißlings wichtige Beobachtung sei besonders hingewiesen: Der wandernde Kohlweißling ändert seine Flugweise von dem normalen Flattern zu einem Dahingleiten, das zuweilen von schnellen Flügelschlägen unterbrochen wird. Einzelwanderer ziehen meistens nur wenige Meter über dem Boden, Wanderschwärme dagegen erheben sich sogar schon in der Ebene oft zu beträchtlichen Flughöhen.

Österreich:

Nach einer stark in Erscheinung tretenden 1. Generation des Kohlweißlings im Mai/Juni begann zur Schlüpfzeit der 2. Generation Ende Juli eine in ganz Österreich vielfach beobachtete Wanderung von Kohlweißlingsmassen von Norden her in die Ostalpen nach Süden. Die in der Zentrale eingelangten Berichte über die Wanderung beginnen am 20. Juli und endigen am 23. August. Ein mehrfaches Anschwellen der Wanderströme, bedingt durch das wechselvolle Wetter, war zu beobachten, doch ist übereinstimmend festzustellen, daß um den 8. August der Höhepunkt der Massenwanderung war. Nach Mitte August verebbt der Wanderstrom südlich der Alpen.

Die aus Südböhmen und Südbayern nach Österreich einfliegenden Kohlweißlinge teilten sich im Voralpengebiet in mehrere große Ströme auf. So wurden Masseneinflüge ins Inntal, Salzachtal und Ennstal festgestellt. Kleinere Wanderungen ließen sich am Neusiedlersee und in Vorarlberg feststellen. Die letztere dürfte das Randgebiet eines aus Südbayern kommenden Wanderstromes zum Bodensee gewesen sein. Einer der gewaltigsten Wanderströme von Kohlweißlingen kam von der böhmischen Grenze her über Oberösterreich ins Salzkammergut, über den Dachstein ins Ennstal, in den Lungau und über Kärntner Gebiet bis Tarvis. Eine Reihe der besten Beobachter haben diesen gewaltigen Millionenzug von der tschechischen bis zur italienischen Grenze unter Kontrolle gehalten. Unmittelbar an der westlichen Flanke dieses Stromes war nur geringer Flug zu verzeichnen.

Ab 8. August waren die Täler der Salzach, des Inn und der Enns von Weißlingen so erfüllt, daß es stellenweise wie Schneegestöber aussah. Es trat hier vor dem Überfliegen des Alpenhauptkammes, bedingt durch das wechselvolle Wetter, eine Stauung von riesigen Faltermassen ein.

Zu zehntausenden in Alpenrosenbüschen und Zwergkiefern - eine Zwergkiefer mit ausgeschälten 428 Kohlweißlingen - auf günstiges Wetter wartend, gelangten schließlich

Entomologisches Nachrichtenblatt Österr. u. Schweizer Entomologen, 10. Jhg. Nr. 1 1958

große Züge über den Alpenhauptkamm oder wurden von plötzlich auftretenden Schneestürmen auf die Gletscher niedergeschlagen und vernichtet.

Mehrere Zählungen wurden zur Zeit der stärksten Wanderungen um den 8. August an Alpenübergängen durchgeführt. Fast übereinstimmend wurde ein Tagesdurchschnitt von 10.000 bis 15.000 Kohlweißlingen festgestellt, die das Gesichtsfeld eines Beobachters von Norden nach Süden durchflogen.

Die Meldungen aus den südlichen Kalkalpen lassen keine deutliche Wanderung mehr erkennen und Mitte August ist im gesamten Alpenbereich ein Stillstand der Südwanderung zu verzeichnen. Die Weibchen schreiten zur Eiablage in den Alpentälern. Da die Kohlpflanzen in den Gärten und Kulturen nicht ausreichen, werden sämtliche wildwachsenden Kreuzblütler, besonders Brunnenkresse, mit Eiern belegt. Auf 16 Quadratmeter konnten z. B. 48 eierlegende Weibchen gezählt werden. Die Folge war eine stellenweise 50 %ige Vernichtung der Kohlpflanzen. Die überflogenen Gebiete des Alpenvorlandes hatten dagegen viel weniger unter dem Raupenfraß zu leiden. Die Parasitierung war außerhalb des Alpengebietes sehr stark, nahm aber in den höheren Alpentälern wieder ab.

Im Alpenvorland ist die Massenvermehrung durch die starke Parasitierung der Raupen erheblich paralytisch worden. Von den wandernden Faltern ist ein Großteil dem starken Straßenverkehr, dem Wetter und dem Gletschertod zum Opfer gefallen.

2. Totenkopf, *Acheronia atropos* L.

Das Jahr 1956 brachte das stärkste, bisher bekannt gewordene Auftreten dieses Falters in Mittel- und Nordeuropa. Dieser erstaunlich große Einflug - denn um Einflug und Durchflug handelt es sich im September 1956 ohne Zweifel - kann in diesem Kurzbericht nicht mit seinen Problemen ausführlich behandelt werden. Es soll hier nur darauf hingewiesen werden, daß das schlagartige und häufige Erscheinen der Falter in den ersten Septembertagen und das chronologische Vorrücken nach Norden und Nordosten keine andere Deutung zuläßt. Die Falter erschienen schlagartig vom 2. September an in Holland und Südengland, vom 3. September an in Schweden, überall mit der Zugrichtung nach Norden bzw. Nordosten, vom 3. September an auch in Schleswig Holstein an der Westküste mit dem Vorrücken nach Osten. Auf Schiffen im Kanal und in der Nordsee (Doggerbank) sind 7 Falter beobachtet worden.

Der Ablauf der Wanderung soll durch die folgende Tabelle veranschaulicht werden:

Monat	Deutschland	Holland	England	Alpen	Dänemark	Schweden
Juni	1	1	7	13	-	-
Juli	3	1	6	?	-	-
August	18	5	7	?	-	-
September	132	243	274			
darunter:						
2. -10.	40	83	120			40
11. -20.	19	104	121	in Massen	Dutzende	
21. -30.	17	30	43	keiner		
Oktober	17	17	23			
November		1	2			

Bemerkung: In Holland beträgt der jährliche Durchschnitt etwa 16 Falter. Die Höchstzahl für England war 101 Falter im Jahre 1933. Mit *atropos* flogen im Verband auch *Herse convovuli* in größerer Zahl als sonst im Berichtjahre ein. Vom 3. 9. auch noch *Margaronia unionalis* mehrfach gemeldet.

Die Zahlen der Tabelle geben natürlich nicht annähernd die Mengen der tatsächlich ein- und durchfliegenden Falter an. Vielleicht müßte man die Septemberzahlen mit 50 multiplizieren, um einigermaßen die Anzahl der Tiere, von denen natürlich nur ein kleiner Teil gemeldet werden konnte, zu erfassen.

Die Herkunft der September - Falter ist noch völlig ungeklärt, da aus Frankreich und anderen südlichen Ländern bisher noch keine Meldungen über zahlreiches Auftreten vorliegen. Die nachfolgende Übersicht über die Verteilung der September - Falter über Deutschland läßt deutlich hervortreten, daß das zahlreiche Auftreten in Nordwestdeutschland eng zusammenhängt mit den Masseneinflügen in Holland und England.

	September	Oktober
Süddeutschland	28	4
Mitteldeutschland	18	2
Norddeutschland	89	11
verteilt auf West- u. Ostdeutschland		
Westdeutschland	120	16
Ostdeutschland	12	1

In Österreich, wo die Verhältnisse durch dann und wann im Lande überwinterte Falter anders liegen, ist ein Einflug von Süden her über die Alpen nicht gemeldet worden. Am 27. Juni wurde ein Weibchen bei 2.000 m im Ötztal (Tirol) gefunden. Die Herbstfalter waren dagegen in ganz Österreich auffällig häufig, besonders in den Weinbaugebieten im Osten Österreichs. Funde in Bienenständen, Fänge an Lichtquellen bis zu 4 Stück an einem Abend und Puppenfunde in Kartoffelfeldern wurden vielfach, auch in Südtirol, gemeldet. Aber auch aus den Alpentälern liegen Meldungen vor. In Rauris, einem Tauerntal, wurden im Oktober zwei Stück am beleuchteten Fenster gefangen. Anfangs September wurde im Silvrettagebiet bei 2.800 ein Totenkopfschwärmer erstarrt aufgefunden. In der Wärme wurde er wieder lebendig.

In Ostsachsen wurden im September 2 Falter gefangen, nördlich von Berlin (Zehdenick und Kreuzbruch) insgesamt 6 Falter und an der Wasserkante (Wolgast und Usedom) 5 Falter.

2. Andere Wanderfalter.

Resedaweißling, *Leucochloë daplidice* L.

Keine Meldung über auffälliges Auftreten.

Goldene Acht, *Colias hyale* L.

Im Frühjahr und Frühsommer nur wenig in Erscheinung getreten, erstmals am 31. 5. Meldung vom Wülfershausen/Saale (Harz). Offenbar überall nur einzeln. In England, wo *hyale* zu den selteneren Einwanderern zählt, ist nur 1 Falter beobachtet worden.

Zum Vergleich: 1947 = 870 Falter, 1944 = 520 Stück.

In der Umgebung von Loebau wurde am 30. 9. ein von Nord-Ost nach Süd-West fliegender Schwarm von rd. 45 Exemplaren festgestellt. (Scholz).

Postillon, *Colias croceus* Fourc.

Nicht zahlreich; sogar aus Baden wird gemeldet, daß der Falter "nur ganz vereinzelt" gesichtet wurde. Alle Meldungen stammen aus dem August und September. Der Fröhsommer - Einflug ist offenbar sehr schwach gewesen, Nördlichster Fund: 1 Weib bei Hamburg-Boberz am 6. 9. (Jünge). Aus Großbritannien sind 56 Falter gemeldet worden.

Distelfalter, *Pyrameis cardui* L.

Stärkerer Fröhjahrseinflug als zu erwarten war. Auch im Herbst dann in manchen Gegenden ziemlich zahlreiche Nachkommen dieser Einwanderer trotz des ungünstigen Sommers. Erste Beobachtungen vom 3. Juni an sowohl in Süddeutschland (Erlangen, Wittstadt) als auch schon in Norddeutschland (Wolgast, Pfau). Im August/September in Süddeutschland etwas häufiger. Im Niederelbegebiet nur 3 Falter gesichtet. Besonders wertvolle Beobachtungen wurden im Rheingebiet von Hofmann, Karlsruhe, gemacht: Um den 20. Mai flogen in den Rheinwiesen bei Speyer Distelfalter in auffällig großer Zahl, alle blaß und abgeflogen. Anscheinend hatten sie eine weite Reise hinter sich, auch das Wetter dürfte an ihrem Zustande schuld getragen haben. Die meisten Falter flogen die Rheinebene abwärts nach Norden. Am 30. Mai war kein Falter mehr zu sehen, sie waren also abgezogen. Wittstadt vermutete für diesen Fall einen Einflug aus den Atlasländern, der über die Riviera in das westliche Europa wanderte. Der Großteil der Falter werde sich vermutlich mehr über Frankreich, Belgien und die Niederlande gegen England zu bewegt haben. Um die einheimische Generation des *cardui* aus Südeuropa (Mittelmeerländer) konnte es sich unmöglich handeln, weil dort derartig ungünstige Witterungsverhältnisse (starke Kälte mit Schnee) vorlagen, daß sich dort bestimmt keine größeren Faltermassen entwickeln konnten. Diese Vermutung fand eine ausgezeichnete Unterstützung in den später einlaufenden Meldungen aus Holland (Lempke): Im Juni an 14 Tagen in kleiner Zahl, dann aber am 2. Juni 11 Falter bei Spakenburg und Umgebung, ferner 2 bei Swalmen. Alle diese Orte liegen im Bereiche des Rheinstromes. Ein Zusammenhang mit den bei Speyer gesichteten Faltern kann also unbedenklich angenommen werden. Die Vermutung des Weiterziehens nach England findet ihre Unterstützung in den Meldungen aus England: vom 28. - 31. Mai fanden sich die Falter an vielen Orten in Südengland zahlreicher, z. B. am 31. Mai bei Kent über 100 Falter.

Eine besondere Beobachtung aus Unterfranken (Nordbayern): Bei Ebern zogen am 25. August von 12 - 13 Uhr über 200 *cardui* in 3 - 4 m Höhe nach Westen (Richter). Handelte es sich da um den Rückflug?

In der Umgebung von Neuruppin (Brandenburg) wurde am 24. Juni ein Schwarm von 70 bis 90 Falter, von Süd nach Nord fliegend, beobachtet (Steil, Neuruppin).

Im österreichischen Alpengebiet ist die Art nur in kleinen Flügen anfangs Juni in Erscheinung getreten.

Admiral, *Pyrameis atalanta* L.

Kein gutes Flugjahr, wie schon aus den wenigen Fröhjahrsmeldungen ersichtlich gewesen war. Im Herbst in Norddeutschland vereinzelt etwas zahlreicher, in Süddeutschland nur wenige Falter gesichtet. Der Rückflug konnte daher nirgends einwandfrei festgestellt werden.

Kleiner Perlmutterfalter, Argynnis lathonia L.

Keine Meldungen über stärkeres Auftreten (1947 brachte das letzte stärkere Massenauf-treten).

Windenschwärmer, Herse convolvuli L.

Stärkeres Einflugjahr für Süd- und Mitteldeutschland, keine Beobachtungen aus Nord-deutschland. Erstbeobachtung: Unterfranken 6. Mai, Lippe. Umgebung von Kassel (Mitteldeutschland): 8 Falter zwischen 18. August und 17. September. In Bamberg noch nach Mitte Oktober abends an Laternen (Dr. Garthe) nicht selten.

4 Exemplare Ende September in Zwickau (Han).

Taubenschwänzchen, Macroglossum stellatarum L.

Sehr schwaches Einflugjahr, von vielen Stellen überhaupt nicht gemeldet. Erstbeob-achtung: Röttingen in Unterfranken am 2. Juli (Tuchert). Letzte Beobachtung Anfang Oktober.

Punktbär, Utetheisa pulchella L.

Zwischen Göttingen und Hann. Münden wurde am 16. September ein frisches Exemplar gefangen (Pfau).

Aus der Gattung *Leucania* liegen von *albipuncta* F. und *1-album* L. aus Norddeutsch-land keine Meldungen vor. Vielleicht hat es sich bei dem Ausbreiten dieser beiden Ar-ten in den letzten Jahren nach Norddeutschland um Fluktuationen an den Verbreitungs-grenzen gehandelt. *vittelina* Hb.: In Kassel am 2. Oktober 1 Weib an Schaufenster (Reuhl). In England wurden 11 Stück dieser wanderlustigen Art gefunden.

Heliothis: Keine Meldungen über *armigera* Hb., *peltigera* Schiff. und *scutosa* Schiff.

Phytometra bractea F.

Die Art scheint neuerdings in Deutschland regelmäßig einzufliegen. Im Vogtland (Hahn), im Erzgebirge (Marschner) und in Ostsachsen (Ebert, Jarisch, Diessner) wurden vom Ende Juli bis Mitte August 6 Exemplare gefangen.

Phytometra confusa St. (*Plusia gutta* Hb.).

Seit 1919 in Mittel- und Nordeuropa als Wanderfalter bekannt geworden. Hat ihre ständige Verbreitung in Deutschland bei diesen Wandervorstößen auch nach Norden vorgeschoben. Früher wohl nur in Süddeutschland heimisch, nunmehr vermutlich schon in Mitteldeutschland an einigen Stellen bodenständig. Diese Auffassung wird von ver-schiedenen Seiten betont, aber gleichzeitig bemerkt, daß außerdem auch Zuzug er-folgt.

In Kassel, wo das Tier erst 1951 zuerst beobachtet wurde, werden vom 23. Mai (!) bis 18. August 5 Falter gemeldet. (Reuhl).

Bei Kiel 1 Falter (Vermehren).

Gamma-Eule, Phytometra gamma L.

Ein Jahr normalen Ablaufes, d. h. im Frühjahr fehlend bzw. recht vereinzelt, im Som-mer verbreiteter und häufiger, zum Herbst hin immer häufiger werdend, noch im Ok-tober schlüpfend. Kleinere Wanderschwärme im Fränkischen Jura am 1. Juli (Dr. Walther

und Wittstadt) und bei Hof am 8. Juni (v. Damerau). Gamma ist mindestens in Norddeutschland nicht heimisch, sondern zieht alle Jahre neu zu.

Rhodometra sacraria L.

Dieser südliche Schmuckspanner wurde am 9. September 1956 in Volders (Tirol) gefangen.

Ephyra puppillaria Hb.

Bei Kaiserslautern am 1. Oktober 1 Falter (Hauser); in England 11 Stück,

Cidaria obstipata F. (*Larentia fluviata* Hb.).

Nur in Großbritannien 23 Falter.

Margaronia (Palpita) unionalis Hb.

Dieser große "Mikro" ist in den letzten Jahren ein mehr oder weniger regelmäßiger Einwanderer in England, offensichtlich von Südeuropa her. 1956 10 Falter vom 3. September (vergl. den Einflug von *atropos*!) bis zum 23. Oktober in England.

Am 6. September bei Garding (Schleswig) der Fund des zweiten Stückes in Deutschland.

Die vorliegende Zusammenfassung soll lediglich einen Überblick geben über die von den drei unterzeichneten Forschungszentralen im Jahre 1956 erzielten Feststellungen, wobei Einzelergebnisse weggelassen wurden. Darüber sind Veröffentlichungen erschienen in der Deutschen Bundesrepublik in Nr. 6 ff. im "Pflanzenschutz München" 1957; in Österreich in der "Zeitschrift der Wiener Entomologischen Gesellschaft" Heft 3, 15. März 1957, Wanderfalterrundschreiben Nr. 8 in der Deutschen Demokratischen Republik in "Mitteilungsblatt für Insektenkunde", Heft 2, April 1957, S. 34 ff.

Die umfangreichen Beobachtungen des Jahres 1956 stammen fast ausschließlich von den zahlreichen Helfern, die um der Sache willen sich unseren Organisationen zur Verfügung gestellt haben. Dafür sprechen wir ihnen unseren besten Dank aus. Wir bitten, weiterhin gemeinsam mit uns das nun immer mehr einlaufende Werk fortzusetzen, und wir bitten insbesondere, weitere Mitarbeiter aus den Kreisen der Entomologen, der Naturfreunde und der Lehrer, mit deren Hilfe wir ganz besonders rechnen, zu gewinnen. Der Erfolg unserer zukünftigen Tätigkeit, insbesondere soweit es sich um die Markierung von Wanderfaltern und deren Wiederauffinden handelt, hängt im wesentlichen von der Dichte des Netzes der Beobachtungsstellen ab.

Österreichische Forschungszentrale
für Schmetterlingswanderungen
K. Mazzucco, Haus. d. Natur,
Salzburg, Österreich.

Deutsche Forschungszentrale für Schmetterlings-
wanderungen (für die Deutsche Bundesrepublik)
Warnecke H. Wittstadt, Erlangen, Schuhstr. 24
Bayern.

Deutsche Forschungszentrale für Schmetterlingswanderungen
in der Deutschen Demokratischen Republik
Manfred Köch, Dresden Oberwachwitzerweg 7. DDR.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift der Arbeitsgemeinschaft Österreichischer Entomologen](#)

Jahr/Year: 1958

Band/Volume: [10](#)

Autor(en)/Author(s): Mazzucco Karl sen., Warnecke H., Koch Manfred

Artikel/Article: [Wanderfalterbeobachtungen im Jahre 1956 im mitteleuropäischen Raume. 12-19](#)